

Deutschland.

Berlin, 4. August. Die „Gazetta della Emilia“ theilt Bruchstücke aus der Antwort des Generals Cialdini auf die Broschüre Lamarmoras über den Krieg von 1866 mit, die in der überraschendsten Weise konstataren, daß Gen. Lamarmora von Hause aus darauf ausgegangen ist, einen bloßen Scheinkrieg zu führen, da er hoffte, daß Italien ohne große Kraftanstrengungen in Besitz Venetiens gelangen werde. Um diesen Scheinkrieg führen zu können und nicht zu einer entschiedenern Thätigkeit gedrängt zu werden, unterschlug er auch den in der Uebdom'schen Dreyfche übermittelten preussischen Kriegsplan. Interessant ist noch, aus der Broschüre zu sehen, daß der preussische Kriegsplan, wie er in der Uebdom'schen Note entwickelt ist, mit den Ideen übereinstimmt, welche die Generale Fanti und Cialdini gehabt hatten. Von diesen militärischen Autoritäten ist der preussische Feldzugsplan als der einzige den Verhältnissen angemessene Kriegsplan erkannt worden. Und eben in dieser Ueberzeugung sind die patriotisch gefassten italienischen Generale in den Grafen Uebdom gedrungen, sein Gewicht noch einmal in die Waagschale zu legen, damit der preussische Kriegsplan zur Anwendung und Ausführung gelange. Bei der Hartnäckigkeit des Gen. Lamarmora sind indessen alle diese Bestrebungen ohne Erfolg geblieben. — Von Seiten der nordd. Bundesregierung waren die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen von den neuen gesetzlichen Bestimmungen in Betreff der Aufhebung der Schuldbast für das Gebiet des nordd. Bundes in Kenntniß gesetzt und denselben zur Erwägung gegeben worden, ob sie die in Verbindung hiermit stehenden Abänderungen der deutschen Wechselordnung durch eine dem nächsten Landtage zu machende Gesetzesvorlage herbeizuführen suchen werde. Eine ähnliche Erklärung ist von Seiten Bayerns abgegeben worden; auch Hessen hat sich bereit erklärt, die betreffende Aenderung auch für das nicht zum nordd. Bunde gehörende Hessische Gebiet herbeizuführen. Dagegen hat sich Württemberg noch nicht zustimmend ausgesprochen, sondern seine Entschlüsse noch von ferneren Erhebungen abhängig gemacht. — Dem Bundesrath des Zollvereins ist von Seiten des Bevollmächtigten für Hessen eine Uebersicht über den Ertrag der Rheinbrücke bei Mainz und die dafür erforderlichen Ausgaben in den Jahren 1864-66 vorgelegt worden. Es geht daraus hervor, daß die Einnahmen 135,000 Gulden, jährlich also durchschnittlich 45,000 Gulden, die Unterhaltungsbeiträge dagegen 141,000 Gulden, jährlich durchschnittlich also 47,000 Gd. betragen haben, so daß also eine jährliche Zubuße von mehr als 2000 Gulden erforderlich gewesen ist. — Der Aufenthalt des Königs in Ems wird sich um einige Tage gegen die früheren Absichten verlängern. Nach den bisherigen Dispositionen wird der König nach der Badetur in Ems einen kurzen Besuch in Homburg machen und von dort hierher nach Berlin zurückkehren. — Der G. h. Ober-Reg.-Rath und vortragende Rath im Kultusministerium, Dr. Wiese, hat eine Dienstreise nach der Rheinprovinz und nach dem Fürstenthum Waldeck angetreten.

Berlin, 5. August. Die Königin-Witwe ist gestern von Potsdam nach Interlaken abgereist und die Prinzessin Karl gestern von Landau hier eingetroffen. Der Prinz Karl wird Ende dieser Woche von Neukau zurückkehren.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat nun in ähnlicher Weise wie der Oberpräsident der Provinz Posen eindringlich vor der Auswanderung nach Rußland gewarnt; es scheint also, daß diesen Warnungen eine Anregung des Ministeriums zu Grunde liegt.

Die Gehaltsverbesserungen der gerichtlichen Bureaubeamten sind erfolgt, und die Zulagen für das Jahr vom 1. Januar c. ab nachgezahlt worden. Bekanntlich hatte das Abgeordnetenhaus zum Zweck der Gehaltsverbesserungen der Bureaubeamten 600,000 Thlr. bewilligt und muß davon mindestens die Hälfte aus der Gerichtsbeamten vertheilt sein, denn die Zulage, welche die einzelnen erhalten, ist nicht ganz unbedeutend. Die Zulage für den Sekretär, Bureau-Assistenten und Kanzlisten beträgt 50 bis 100 Thlr. Die Gehälter der Sekretäre bei den Kreisgerichten (früher 450 bis 650 Thlr.) betragen jetzt 550 bis 700 Thlr., bei dem Stadt- und Kreisgericht zu Danzig 600 bis 900 Thlr., die Gehälter der Bureau-Assistenten betragen jetzt 400 bis 500 Thlr., während früher der älteste Bureau-Assistent 400 Thlr. erhielt. Auch die Gehälter der Gehängenen-Inspizoren und die Diäten der Bureau-Diätäre sind erhöht worden.

Berlin, 4. August. Wie wir erfahren, wird die Entree unseres Königs und des Kaisers von Rußland im Laufe dieses Monats stattfinden, bei welcher zweifelsohne politische Abmachungen wohl nicht erfolgen dürften. Bis jetzt hält sich der Kaiser noch auf seinem Lustschloß zu Zarstkoje-Selo bei Petersburg auf, während sich die Kaiserin, dem dringenden Anrathen ihrer Aerzte nachgehend, nach Kissingen begeben hat. Wohl nur dem günstigen Resultate der dortigen Heilquellenkur, welcher sich die Kaiserin vor vier Jahren unterzog, ist es zuzuschreiben, daß sie dem Rath der Hofärzte Folge leistete und eine Reise nach Deutschland unternahm, denn es steht fest, daß die hohe Frau eine flagrante Antipathie gegen jede ausländische Reise besitzt und ihren Lieblingsaufenthalt für den Sommer in den Villen zu Zarstkoje-Selo, Peterhof, Ajstatoje und Livadia nimmt. Unter den Personen, welche die Kaiserin begleiten, befinden sich die Oberhofmeisterin Gräfin Protaffow, der Generaladjutant Graf Alexander Adlerberg, stellvertretender Minister des Kaiserlichen Hauses, und der Oberstallmeister Fürst Barjatinsk; Graf Adlerberg wird indessen nicht während der Kur in Kissingen verweilen, sondern sich ungesäumt wieder nach Petersburg zurückgeben.

Die von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg gemachten Anträge auf gewisse Abänderungen ihrer bisherigen

Promotions-Ordnungen sind, wie in „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, von dem Unterrichtsminister mit einigen Modifikationen für jetzt genehmigt, die definitive Ordnung dieser Angelegenheit ist jedoch der Beilegung neuer Fakultätsstatuten vorbehalten worden. Als Bedingung für die Zulassung zur Promotionsprüfung ist künftig die Beibringung eines Zeugnisses über die Reise von einem Gymnasium innerhalb des norddeutschen Bundes festzuhalten. Bei Kandidaten, welche nicht in dem norddeutschen Bunde heimisch sind, kann von der Beibringung eines Zeugnisses abgesehen werden, wenn die Fakultät Gelegenheit hat, sich von der ausreichenden wissenschaftlichen Vorbildung derselben anderweitig zu überzeugen.

Die Stadt Bismar in der Provinz Westfalen, in der sie sich durch die Abgrenzung der Zolllinie verlegt sieht, denkt der „B. H. Ztg.“ zufolge alles Ernstes daran, Europa eine „Bismarische Frage“ zu schaffen. In seiner Sitzung am Freitag nahm der Bürgerausschuß vor der Tagesordnung einen dringlichen Antrag an, dahin gehend, daß aus dem Reichsarchiv Mittheilungen darüber erbeten würden, ob und in welcher Form die Uebergabe Bismars seitens der schwedischen Kommissarien an die mecklenburgischen im Jahre 1803 von diesen den Vertretern der Stadt die Aufrechterhaltung ihrer Privilegien speziell zugesichert sei. Auf Grund des dieserhalb zu erwartenden Archiverichts würde der Ausschuß sich demnächst weiter zu entschließen haben, ob er rechtliche Ansprüche Bismars bezüglich seiner Wünsche in der Zollfrage verfolgen könne und wolle. Nur vertraulich ist angeregt worden, die schwedische Regierung eventuell zu einer Wahrnehmung der Rechte der Stadt — „Ihrer Stadt“ — zu veranlassen, doch vorläufig wird darüber noch mit Stillschweigen hinweggegangen.

Zum 1. Oktober findet bei der Militär-Moskauer-Schule zu Berlin für solche Eleven ein neuer Aufnahmetermin statt, welche einen sechsmonatlichen Unterrichtsstudium im Husarschlage in der Lehrschmiede des Instituts absolvirt haben.

Kiel, 1. August. Die hier im Hafen liegenden Uebungs-fahrzeuge: Freizette „Niobe“ und „Kroger“, „Musquito“ und „Hela“ haben Ordre erhalten, sich bis zum 15. d. M. jecklar zu halten, um in die Flotte auslaufen zu können. Von den an Bord des Wachtschiffes „Orion“ befindlichen 50 Seefahrten sind 38 Mann auf die Briggs „Kroger“, „Musquito“ und „Hela“ vertheilt.

Hannover, 4. August. Der Kronprinz ist, von Bonn kommend, heute Nachmittag mit dem Schnellzuge hier eingetroffen und wurde vom General v. Voigts-Rabe, dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg und dem Stadtkommandanten auf dem mit Flaggen reich geschmückten Bahnhof empfangen. Obgleich die bevorstehende Ankunft des Kronprinzen nur kurze Zeit vorher bekannt geworden war, waren doch mehrere hundert Personen auf dem Bahnhof anwesend, die den Kronprinzen mit einem dreifachen Lebehoch begrüßten. Der Kronprinz wird bei dem General von Voigts-Rabe dinsten und heute Nacht seine Reise fortsetzen.

Bonn, 2. August. (B.) Der Kommerz der vereinigten Korps, welcher gestern Abend in der Militär-Reitbahn stattgefunden hat, dauerte bis spät in der Nacht. Vom Kley'schen ein ausformirten die Korps sich zu einem imposanten Zuge. Die ... Herren, welche früher einmal Korpsstudenten waren, hatten sich ihren resp. Korps, mit der Fuchse- oder der Cerevismüge auf dem Kopfe, angeschlossen, und vorwärts ging's nun, unter den Klängen: „Was kommt dort von der Höhe?“ in den Vorgarten entlang durch die Stadt nach der mit den Fahnen und Emblemen der Korps reich geschmückten Reitbahn zum festlichen Gelage. Die alten Herren, wie sie so stramm einher marschirten, erregten keine geringe Heiterkeit, und aus den geöffneten Fenstern wurden sie von schönen Händen mit Blumen überschüttet. Für diejenigen Herren, welche lieber fahren wollten, hatten hiesige Herrschaften ihre Gala-Equipagen mit Vergnügen zur Disposition gestellt.

Seute früh verkündeten das Gelächter der Glocken und der Knall der Mörser (die Dampfschiffe salutiren bei der An- und Abfahrt), daß die offizielle Jubiläumfeier begonnen habe. Um 8 Uhr versammelten sich die katholischen Festgenossen in der Münsterkirche, wo der Erzbischof von Köln pontificirte, und um 9 Uhr die evangelischen in der evangelischen Kirche zu einem feierlichen Gottesdienste. Diesem letztern Gottesdienste wohnte auch der Unterrichtsminister v. Mülller bei, und hielt Konsistorialrath Dr. Kraft die Festrede. Um 11 Uhr fand sodann in der Aula der feierliche Empfang der von auswärtigen Universitäten u. s. w. eingetroffenen Deputationen statt. Durch Deputationen sind vertreten die Universitäten resp. Akademien: Berlin, Akademie der Wissenschaften in Berlin, Breslau, Braunschweig, Basel, Bern, Dorpat, Erlangen, Freiburg, Greifswald, Graz, Göttingen, Gießen, Heidelberg, Jena, Jannprad, Kiel, Königsberg, Leipzig, München, Münster, Marburg, Prag, Paderborn, Rostock, Tübingen, Wien, Würzburg, Zürich. Die Feier wurde eröffnet mit einem Willkommen des Rektors v. Sybel an die Versammelten, worauf zuerst der Unterrichtsminister v. Mülller das Wort ergriff, um seinen Glückwunsch an die Universität und die Hoffnung auf ihr ferneres Gedeihen auszusprechen. Redner berührte hierbei die Zeit, in welcher die Universität entstanden und die Bedeutung, welche sie sonach, nach der Absicht des königlichen Stifters haben sollte. Auf die Fortdauer der Gunst des königlichen Stifters dürfe die Universität rechnen. Der Herr Rektor antwortete, wie die Universität sich dieser ihrer besondern Aufgabe wohl bewußt sei: sie wisse, daß sie, dem nahen Auslande gegenüber, ein Ehrenmitglied des deutschen und des europäischen Geistes sein solle. Sie werde nach wie vor bestrebt sein, diese Aufgabe zu erfüllen. Damals, als die Universität gegründet wurde, habe der Minister v. Altenstein geschrieben, wie das Geistes nicht hoch anzuschlagen sei und daß eine bessere Grundlage dem Staate nicht gegeben werden könne. Dieser Gedanke lebe fort in den Trägern des preussischen Unterrichtswesens, und es sei der Stolz der Universität, mit bauen zu helfen an der Stärke des Staates auf dem Fundament geistiger Entwicklung. Hieraus folgten nun die Glückwünsche der vorhin erwähnten Deputationen. Der Vertreter der Münchener Universität machte den Anfang und es gab derselbe seiner Rede insofern eine politische Färbung, als er die geistige Zusammengehörigkeit der deutschen Universitäten und die hierin liegende Gewähr für ein einmütiges nationales Zusammenstehen des gesammten deutschen Vaterlandes im Augenblicke der Gefahr betonte. Die übrigen der genannten Deputationen legten, einzeln angeschlossen, die prachtvollen Etwis, in welchen die Gratulations-Adressen enthalten sind, ohne Rede auf den Tisch der Aula nieder, da man, wenn jede Deputation hätte reden wollen, mit der betreffenden Feierlichkeit heute wohl schwerlich fertig geworden wäre. Nach diesen Gratulationen der Universitäten und gelehrten Anstalten folgten noch zahlreiche Gratulationen von wissenschaftlichen Vereinen, Behörden, vom Oberpräsidenten v. Pommer-Esche, von Deputationen der rheinisch-westphälischen

Geistlichkeit, sowohl der katholischen als der evangelischen, den Vertretern der Stadt Bonn u. s. w. Vom Vereine der deutschen Aerzte in Newyork war ebenfalls eine Gratulations-Deputation eingetroffen. In seinem Danke auf alle diese Zeichen der Liebe und Theilnahme antwortete der Rektor Prof. v. Sybel, daß die Bonner Universität, wenn sie unter ihren Schwestern auch die jüngste, auch fernesthin fest est sein werde, ihren berühmten deutschen Schwestern würdig zu sein. Die Universität werde, fortarbeitend im Sinne ihres Stifters, nun und immer eine Dessir-Anstalt für genannte Praxi sein; bleiben werde sie eine Anstalt methodischer Wissenschaft und dadurch ihre Jugendkraft behalten. — Zu heute Abend in die Stadt Bonn zu Ehren des festlichen Tages ein Gartenfest im königlichen Garten veranstaltet, bei welchem auch der Kronprinz erscheinen wird. Seine Ankunft von Koblenz wird kurz nach 8 Uhr erwartet. — Die Stadt schwimmt so recht eigentlich im Festkleide und im Festjubel.

Ems, 3. August. Der König wohnte gestern Abend mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten, deren Gefolge u. s. w. der Vorstellung des Hofstifters Bellachini im Kurjaale bei, und schenkte ihm dessen Kunststücke großes Vergnügen zu gewähren. — Leider herrschte in dem überfüllten Saale wegen der zahlreichen Gasflammen eine derartige Hitze, daß es Vielen geradezu unmöglich war, der interessanten Vorstellung bis zum Schluß beizuwohnen. — Uebrigens ist man jetzt hier mit dem Wetter zufrieden. Die Hitze hat bedeutend nachgelassen. Morgens und Abends ist es sogar schon ziemlich kühl. Der König ist, wie schon mitgetheilt, heute früh mit dem Gefolge pr. Extrazug nach Koblenz und von dort aus in Begleitung seiner Gemahlin nach Bonn gefahren. — Das Diner nahmen die Majestäten in Koblenz ein. Das Gefolge lebte direkt von Koblenz hierher zurück und speiste wie gewöhnlich im Kurhause. Morgen Nachmittag fährt der König zur Truppenbesichtigung nach Mainz und gedenkt erst am Mittwoch von dort wieder zurückkehren. — Für den Aufenthalt in Ems sollen etwa noch 8 Tage bestimmt sein; möglich, daß der König alsdann Homburgs Einladung folgt. — Der Kronprinz begrüßte gestern Mittag den Prinzen Georg und erschien dann auch in dessen Begleitung auf der Promenade. — Unter den Kolonnen beglückte der hohe Gast kurz vor der Abfahrt nach Koblenz u. s. w. noch einige Hoflieferanten durch reiche Einkäufe von Schmuckstücken.

Hamburg, 3. August. Der „Hamb. Kor.“ schreibt: Die Vollzugs-Kommission des Zollbundesraths, welche die definitiven Anordnungen für die Festsetzung der Zollgrenze hier treffen wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: Für Preußen: Geh. Ober-Finanzrath v. Jordan und Bureauvizeiter Walthers; für Bayern: Oberzollrath Wiedemann; für Sachsen: Finanzrath Wadl; für Hamburg: Senator Dr. Bessmann und Ober-Zollinspektor Hoffmann. Nachdem die Herren größtentheils am Sonntag hier eingetroffen waren, ist gestern um 10 Uhr die erste Sitzung gehalten worden, an welcher sich eine Besichtigung des Berliner Bahnhofes schloß.

Dresden, 3. August. Der Staatsminister Frhr. v. Friesen hat gestern einen längeren Urlaub angetreten und sich zunächst zum Gebrauche der Kur nach Wiesbaden begeben.

Gotha, 2. August. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend traf Se. Königl. Hohel. Prinz Albrecht von Preußen mit Gefolge, bei welchem sich General von Moltke befand, hier ein und nahm im Hotel zum „Deutschen Hof“ Quartier. Höchsterseits begab sich Sonnabend Morgen zur Besichtigung des Schlachtfeldes nach Langensalza, von wo die Rückreise gegen Abend stattfand und reiste Sonntag früh über Reinhardtsbrunn nach Salungen und Kissingen weiter.

Darmstadt, 1. August. Der gegen die hier erscheinenden „Hessischen Volksblätter“ auf Antrag des Ministeriums des Innern angestrebte Vertheilungsprozess wird am 20. August zur öffentlichen Verhandlung kommen. Der inkriminirte, aus der „Demokr. Korresp.“ entlehnte Artikel „Ein großpreussischer Dreiklang“ zieht eine Parallele zwischen dem König Wilhelm, dem Grafen Bismarck und dem bairischen Zolldelegirten Marquardt-Baith und soll beleidigende Aeußerungen gegen den König von Preußen enthalten. Angeklagt ist der nominelle Redakteur des Blattes Georg Gries.

Darmstadt, 4. August. Der Ministerpräsident v. Dalwigk ist von seiner mehrwöchentlichen Urlaubreise hierher zurückgekehrt. — Die in Frankreich gegen die Einschleppung der Kirschenpest ergriffenen Maßregeln sind laut hierher ergangener Mittheilung aufgehoben; die Rindvieheinfuhr nach Frankreich auf sämtlichen Grenzen ist wieder freigegeben.

Dessau, 2. August. Die Nachricht von dem Tode des Staatsministers a. D. Sintenis hat allgemeine Theilnahme erregt. Anhalt verliert in dem Verstorbenen einen Staatsbeamten, der eine lange Reihe von Jahren die ersten und wichtigsten Stellen eingenommen und auf die Geschichte und Zustände des Landes einen leitenden Einfluß ausgeübt hat. Unbedingt war er rastlos bestrebt, nach seinem besten Wissen die Interessen seines Heimatlandes zu fördern und es darf ihm vor Allem hoch angerechnet werden, daß er in der schweren Krisis von 1866 nicht einen Augenblick geschwankt hat, sich für den vollen Anschluß an Preußen zu erklären und dadurch das Land vor vielen Gefahren zu bewahren. Sintenis war am 14. Juni 1800 zu Zerbst, wo sein Vater Oberbürgermeister war, geboren, besuchte das dortige Gymnasium, bezog 1821 die Universität Leipzig und ließ sich 1825 als Advokat in seiner Vaterstadt nieder. In Gemeinschaft mit anderen bedeutenden Rechtsgelehrten unternahm er 1829 die erste deutsche Uebersetzung des „Corpus juris civilis“, der sich die des „Corpus juris canonici“ im Auszuge angeschlossen. Sein „Handbuch des gemeinen Preussischen“ (Halle 1836) hatte seine Berufung als ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Gießen zur Folge, von wo er jedoch schon 1841 als Mitglied der damaligen Landesregierung und des Landeskonstitutionsrats nach Dessau berufen ward. Im Jahre 1848 wurde er Mitglied des Oberlandesgerichts zu Dessau, 1849 wurde er zum Landtags-Abgeordneten gewählt, 1850 sah er im Staatenhause des Erfarter Unions-Parlaments und noch in dem-

